

Nr. 279.00 / 24.11.2000

Endlich einen konsequenten VerbraucherInnenschutz verwirklichen

Zu dem aktuellen Fund eines BSE-Rindes in Schleswig-Holstein erklärt der Sprecher für Agrar- und Verbraucherpolitik der Fraktion, **Rainer Steenblock**:

Der erste Fund eines deutschen BSE-Rindes war nur eine Frage der Zeit. Ähnlich wie in Frankreich besteht eine große Wahrscheinlichkeit, dass durch die Intensivierung der BSE-Tests weitere infizierte Rinder in Deutschland festgestellt werden. Leider wurden auch in Deutschland in den letzten Jahren einschneidende Maßnahmen zur BSE-Bekämpfung immer wieder hinausgezögert. Jetzt muss endlich mit aller Konsequenz der Schutz der VerbraucherInnen in den Vordergrund gestellt werden. Dazu müssen u.a. folgende Maßnahmen ergriffen werden:

Maximale Sicherheit: BSE-Test bei allen Schlachttieren ohne Altersbegrenzung. Die notwendigen Kapazitätserweiterungen sind umgehend zu realisieren. Mittlerweile führen BSE-Schnelltests auch im vorklinischen Bereich der BSE-Erkrankung zu positiven Ergebnissen, so dass eine Testung aller Rinder auch eine größere Sicherheit bringt. Die Forschungsanstrengungen sind massiv zu intensivieren, so dass eine noch frühere Erkennung von BSE mit größerer Sicherheit möglich wird und die Infektionspfade des BSE-Erregers endlich verlässlich bestimmt werden können.

Dringend notwendig ist auch ein Importverbot für Schafe aus Großbritannien, da sich der Verdacht verstärkt, dass Schafe nicht nur mit dem für Menschen unschädlichen Scrapie-Erreger infiziert sind, sondern mittlerweile auch mit dem BSE-Erreger.

Maximale Vorsorge: Herausnahme von Tierkadavermehl aus der gesamten Futterkette (auch keine Verfütterung an Fische, Geflügel und Schweine). Eiweißreiches Futter kann auch ohne „Gensoja“ schnell zur Verfügung gestellt werden (z. B. Raps). Für die Tierkadaverbeseitigung können im Rahmen der energetischen Verwertung von Biomasse günstige Möglichkeiten gefunden werden. Immerhin hat diese Biomasse einen ähnlichen Brennwert wie Braunkohle.
